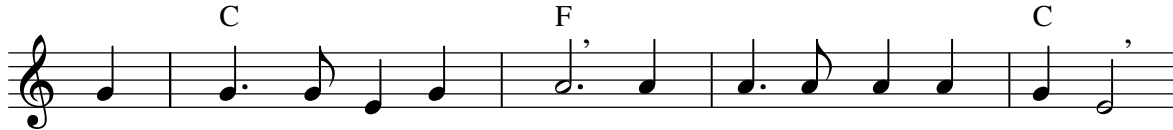


Herr, dir ist nichts verboren

T: Maria Luise Thurmair 1971 nach Psalm 139 (GL 428)
M: Christian Hähle 2015



1. Herr, dir ist nichts ver - bor - gen. Du schaust mein We - sen ganz.
Das Ges - tern, Heut und Mor - gen wird hell in dei - nem Glanz.



Du kennst mich bis zum Grund; ob ich mag ruhn, ob ge - hen,



ob sit - zen o - der ste - hen, es ist dir al - les kund.

2. Wenn ich zum Himmel flöge, / ich könnt dir nicht entfliehn;
wenn ich zum Abgrund zöge, / ich fände dich darin.
Trüg mich das Morgenrot / bis zu der Erde Enden,
du hieltest mich in Händen / im Leben und im Tod.
3. Und wollt ich mich verhüllen / in Finsternis und Nacht,
du wirst sie ganz erfüllen / mit deines Lichtes Pracht.
Du kennst das Dunkel nicht; / die Nacht wird dir zum Tage,
und wo ich Dunkel sage, / da ist vor dir nur Licht.
4. Du hast geformt mein Wesen / schon in der Mutter Schoß.
Du schaust all meine Blößen, / hast mir bestimmt mein Los.
Und wollt ich zählen, Herr, / und deine Pläne fassen,
ich müsstest davon lassen; / sie sind wie Sand am Meer.
5. Dir will ich Dank bezeugen, / der herrlich mich gemacht,
und mich voll Staunen neigen / vor deiner Werke Pracht.
Du, der mich prüft und kennt, / halt mich in deinem Segen,
leit mich auf ewgen Wegen / bis an mein selig End.